

rien und abstrakterer, klassifizierender Fachwörter aufgegeben. – Ein vorbildliches Buch, an dem eigentlich nur der Preis störend ist. Dieter Geuenich

Ingrid Strasser, *diutisk – deutsch*. Neue Überlegungen zur Entstehung der Sprachbezeichnung (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl., Sitzungsberichte 444) Wien 1984, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 54 S., DM 14.– Diese Wiener Akademieabhandlung beschäftigt sich erneut mit den bekannten Thesen von der Entstehung des Wortes *deutsch* im zweisprachigen Gallien, die seit Leo Weisgerber und Theodor Frings von Germanisten und Historikern immer wieder diskutiert worden sind. Dem von Ingo Reiffenstein beigebrachten *diutisce*-Beleg aus der Zeit um 880 in einem Glossar Salzburger Herkunft und dem viermaligen *thiutisce* in einer St. Emmeramer Handschrift des 10. Jh., das Franz Josef Worstbrock dem 2. Viertel des 9. Jh. zuordnete, fügt die Verfasserin einen bislang noch nicht in die Diskussion einbezogenen Beleg *diutisce* hinzu, der in einer dem Jahre 893 zugewiesenen, allerdings nur kopiaal erhaltenen Urkunde des Bischofs Erchanbald von Eichstätt überliefert ist. Der „Westgrenzentheorie“ Weisgerbers und Frings' und dem Bild von der „Lenkung des volkssprachigen *diutisk* durch das mlat. *theodiscus/teudiscus*“ wird die These von einer „eigenständigen, östlichen Entwicklung von *diutisk*“ entgegengesetzt, „die ihre ersten Ausprägungen im bair.-oberdt. Raum erfuhr“ (S. 43). Dafür werden sowohl historische als auch linguistische Gründe geltend gemacht. „Bodenständiges östliches *diutisk*, möglicherweise mit den ersten festeren Ausprägungen in Bayern versehen, erhielt in den Aufbruchsgegebenheiten zu Ende des 9. Jh. die entscheidenden Anstöße für seinen Übergang zu einem *nomen proprium*, das sich endgültig wohl erst an der Wende des 10. zum 11. Jh. als *deutsch* durchsetzte“, lautet (S. 54) die abschließende Zusammenfassung der Verfasserin, die – vor allem im 4. Abschnitt (S. 31–52) – die wichtigsten Belegstellen und Theorien zur Entwicklung des Wortes *deutsch* referiert und vor dem Hintergrund ihrer eigenen These wertet.

Dieter Geuenich

---

The Role of the Book in Medieval Culture. Proceedings of the Oxford International Symposium 26 September – 1 October 1982, 2 Bde. edited by Peter G a n z (Bibliologia – Elementa ad librorum studia pertinentia 3 u. 4) Turnhout 1986, 153 u. 133 S., BF 2700.– Bibliologen späterer Jahrhunderte mögen darüber rätseln, warum die Beiträge des in Christ Church abgehaltenen Colloquiums auf zwei Bände verteilt worden sind und sollten deshalb hier einen Beleg dafür finden, daß dies schon uns Zeitgenossen nicht klar ist; auch Kolummentitel bei Sammelbänden sind im 20. Jh. noch nachweisbar. Das Hss.-Register jedenfalls umfaßt beide Bändchen, deren breit gefächerter Inhalt belegt, daß das Programm der Reihe nicht im Codicologischen stecken bleibt, welches hier auf die erste Abteilung (The Making of the Book) beschränkt ist (Bd. 1). – M. B. P a r k e s, Introduction (S. 11–16), skizziert an Hand von Beispielen mögliche Fragestellungen bei der Erforschung der ma. Buchproduktion und des ma. Buchhandels. – J. V e z i n, Les relations entre Saint-Denis et d'autres scriptoria pendant le Haut Moyen Age (S. 17–39), weist Hss. im Stil von St. Denis u. a. in Corbie, Reichenau, Regensburg und St. Gallen nach, was